

ANMERKUNGEN ZUR KATERMUSIK

Arrangements, Covers, Original-Songs und Sounds – ohne Kompositionen von Felix Huber geht bei MASS & FIEBER OST nichts. Wie entstehen die Sub-Klänge, die Cover-Variationen, die Originalsongs nach Lyrics im Text? Felix sitzt von Anfang an, und eigentlich durchgehend, mit auf den Proben. So etwas geht besser, seit man einen leistungsstarken Computer unter den Arm nehmen kann, also schon seit langem. Die Soundanlage ist eingeschaltet, Computer eingesteckt, Felix hat Kopfhörer auf, manchmal auch nicht, arbeitet an einem neuen Track, blättert im Soundarchiv der BBC, findet einen Beat in seiner Audiothek, bietet Vorschläge an.

„Hast du was für uns, Felix.“ Hat er. Immer wieder ein Treffer, oder eine Atmosphäre, die dann besprochen und weiterentwickelt wird.

Felix und Niklaus haben sich vor den Proben schon getroffen, Themen markiert: Dionysos, Indonesisch, Kirchenmusik und Pop-Einlagen. Ein paar Rap-Beats kommen dazu. Eine Ziege kann an den Gott der Tiere erinnern, der Madison-Tanz kommt im 60er Jahre Sound einer Jazz-Combo daher, perfekt gefälscht. Dazu eine Ouvertüre, in der schon die Stimmen der Spielerinnen, des Spielers versteckt sind. Kriegen wir einen Original-Song? Wie klingt Matterhorn? Die Beatles als Abschluss, einfach *because we can* – oder *because Felix can arrange them...*

Fragt man Felix nach einem kleinen Text zu seinem musikalischen Wirken, schickt er schon nach einer Stunde Notizen mit dem Vermerk: „Bin nicht so der Theoretiker... ist auch nur für den internen Gebrauch gedacht.“

Freigegeben hat er es jetzt aber doch.





FELIX HUBER : EINIGE NOTIZEN ZUR KATERMUSIK

Rot: Verbindung über Dionysos Thema (unheimlich, lauernd, animalisch)

Blau: Indonesien

Grün: Zeit-/ Figurenbezüge.

Ouverture – Flächige **dunkle** gespannte Sounds (leere Bühne) mit Stimm-Fragmenten der drei Schauspieler
Fox : Fox
Kali : **indonesisches** Volkslied
Kater : **Ziege** Mäh (Geissenpeter)

Das Rote Buch – 60er Jahre Filmmusik
(wegen Figur Kater, Werdegang in ideologisch befrachteter Zeit).

Der leere Raum – Gongs (Textbezug „meditativ“) und **geheimnisvolles Flüstern** (kleiner Hinweis aufs Dionysische im Theater).

Rolling in the Deep – Adele Cover (elektronisch/modern passend zur Figur **Fox**).

Miserere – Vertonung von Psalm 51, **barockhaft**
wäre musikalisch auch modern möglich, aber: Singbarkeit!

I'm Gonna Get A Job – rasanter Breakbeat-Track a la Prodigy (alter Track von mir) als Auflösung des Miserere-Historismus.

Die schwarzen Tage – kurze Unterfütterung des Katertextes (von „harmlos“ bis „schrecklich“) mit Elementen aus der Ouverture, Störgeräusche, dunkles Pochen (das Dunkle, **Dionysische**).

Hit Me Baby One more Time – Britney Spears Cover (elektronisch/modern passend zur Figur **Kali**) mit wildem **indonesischen** Rhythmuspart in der Mitte (**Kali Herkunft** und Futter für Choreografie).

Con Game erster Akt – Rhythmisches Motiv sowohl für das Metallrad, das hier ins Rollen kommt, als auch für die **kriminelle Energie** der Akteure. Esoterische Glöckchen und Trommelsounds für die erwähnten ufonischen **Rituale** ...

Con Game Akte 2 bis 5 – John Zorn: Thieves, im 5. Akt, gemischt mit Rhythmus 1. Akt.

Matterhorn – Regievorschlag: Rap, also Hip Hop für ENG/DT Zungenbrecher-Text.

Testament – Beethoven: Les Adieux (feierlich erhaben, etwas übertrieben eigentlich, aber Kater hat auch etwas Narzisstisches...)

Piraten! - Es sind **indonesische** Piraten, aber **moderne**, also Gamelan-Sounds mit Techno gemischt.

Baum auf Schiff – Soundtrack aus Geräuschen (Samenknistern, berstendes Holz), einem ravigen trancigen Track (für die kreisende Ekstase), Stimmaufnahmen mit Nietzsche-Texten zu **Dionysos**, am Ende Eskalation mit Orchesterclustern.

Good Day Sunshine – Regiewunsch: gebremste Version des Beatles Songs. Stilistisch gemischt, weil gesungen von **drei Generationen**.